

PROTOKOLL

H.-W. Corsten	A. Ottlik
H. Dünschede	W. Paulus
H.-J. Felten	S. Pütz
M. Jansen	B. Reichow
I. Mertens	A. Schwietzke
K. Mertens	K.-E. Sieber

Gesprächsteilnehmer Stadt und Kirche

Gesprächstermin Aussegnungshalle am 14.11.2013

Teilnehmer:

Bürgerbeirat: G. Berger, H.-W. Corsten, H. Dünschede, H.-J. Felten, M. Jansen

Pfarrgemeinde: M. Bereit, H. Goeres, Pfarrer Rombach, Herr Severins

Stadt: Dr. H.-H. Gotzen, A. Lurweg

Ausgangslage:

Obwohl eine neue Aussegnungshalle im Haushaltsplan 2013 budgetiert ist, gab es bis dato keine konkreten Pläne zur Realisierung eines Neubaus.

Dies veranlasste den Bürgerbeirat Immerath/Lützerath/Pesch, Vertreter der Stadt Erkelenz sowie der Pfarrgemeinde St. Maria und Elisabeth Erkelenz zu einem Gespräch einzuladen.

Ziel war die Darlegung der jeweiligen Positionen zur Errichtung einer neuen Aussegnungshalle sowie das Festlegen der weiteren Vorgehensweise.

Position Stadt Erkelenz

Herr Dr. Gotzen hob noch einmal hervor, dass die Stadt in die Infrastruktur in Immerath (neu) bisher mehr investiert habe, als für alle städtischen Besitztümer am alten Ort entschädigt wurde. Dies sei über die jeweiligen Haushaltspläne der zurückliegenden Jahre nachvollziehbar dargestellt.

Eine Investitionsentschädigung richte sich grundsätzlich nach dem erwarteten Ausnutzungsgrad der Einrichtungen.

Man sehe die Investitionen für Kaisersaal, Kindergarten und Sportstätte unter diesem Aspekt bestätigt.

Die Bestattungskultur habe sich jedoch über das letzte Jahrzehnt stark gewandelt. So habe die Anzahl der Urnenbestattung in 2011 erstmalig die Zahl der Körperbestattungen überschritten. Erstere seien günstiger und zögen keine Grabpflege nach sich.

Es bestehe kaum noch Nachfrage nach Kühlzellen, da die Bestatter entsprechende Dienstleistungen zu einem niedrigeren Preis anböten.

Die gesamte Infrastruktur der Friedhöfe finanziere sich jedoch über Gebühren. So koste eine Trauerhallennutzung aktuell € 163,-. Der Sarg würde daher eher in der Kirche aufgebahrt.

Herr Lurweg legte beiliegende Statistik zur Trauerhallen- und Kühlzellennutzung der letzten 10 Jahre vor bezogen auf das gesamte Stadtgebiet und speziell auf Immerath (alt & neu). Danach liegt die bisherige Inanspruchnahme in 2013 für Immerath bei Null.

Man führe in den entsprechenden Gremien schon länger Diskussionen, wie man mit dieser generellen Entwicklung umgehen solle. Die Infrastruktur müsse verkleinert werden, um einen

drastischen Gebührenanstieg zu vermeiden, zumal es auch keine Verpflichtung zur Nutzung einer Aussegnungshalle gebe.

Insgesamt unterhalte man 20 Friedhöfe auf Stadtgebiet; davon verfügen 14 über eine Aussegnungshalle.

Herr Dr. Gotzen fügte hinzu, dass, hätte man diese Entwicklung schon zu Beginn der Umsiedlung absehen können, die Stadt viel früher diese Position den Bürgern gegenüber vertreten hätte.

In den Planungen für die Umsiedlung Keyenberg, Kuckum, ... gehe man bereits anders vor.

Vor diesem Hintergrund ist die bisherige Zurückhaltung bezüglich einer neuen Aussegnungshalle zu verstehen.

Position der Pfarrgemeinde

Pfarrer Rombach führte an, dass bei einer klassischen Urnenbestattung die Verabschiedung oftmals in der Kirche erfolge, der Sarg dann ins Krematorium gehe und die Aussegnung später auf dem Friedhof stattfinde. Es gebe auch Fälle, wo der Sarg vorher noch der Aussegnungshalle stehe.

Marlies Bereit stellte klar, dass die Aufbahrung eines Sargs in der neuen Kapelle aufgrund deren Größe nicht möglich sei. Man werde bei Beerdigungen wahrscheinlich das Foyer mit einbeziehen müssen, um allen Trauernden Platz bieten zu können.

Pfarrer Rombach betonte, dass dann über eine entsprechende Satzung keine Ausnahmen erlaubt werden dürfen, um die Nutzung einer neuen Trauerhalle mit zu begünstigen. Er sehe durchaus die Thematik der Folgekosten für die Stadt.

Er sehe aber auch, dass dem Friedhof Immerath durch die fehlende Aussegnungshalle eine Erdung fehle.

Er selber brauche jedoch keine Umziehmöglichkeit in Form eines separaten Raumes.

Es wurde noch angeführt, dass auch evangelische Pfarrer die Einrichtung benutzen würden.

Generell wurde die Meinung vertreten, dass eine würdevolle Aussegnung ermöglicht werden müsse. Das heutige Gartenhaus könne nur eine Übergangslösung sein.

Weiteres Vorgehen

Auf Basis der ausgetauschten Meinungen bat der Bürgerbeirat die Stadt Erkelenz, die Kosten für eine kleinstmögliche Konsenslösung zu errechnen: einfach, aber stilvoll, zweckmäßig und mit möglichst wenig Folgekosten

Dies wurde seitens der Stadt bis Ende Januar 2014 zugesagt. Dann werde es einen weiteren Termin geben.

Sonstiges außerhalb dieser Sitzung

Bepflanzung der endausgebauten Straßen

Laut Herrn Lurweg befinde man sich in der Auftragserteilung für eine Bepflanzung noch in diesem Jahr.

Gisela Berger
16.11.2013

Auflistung der Bestattungen incl. Trauerhallen- und Kühlzellennutzung der letzten 10 Jahre														
Jahr	Friedhöfe allgemein					Friedhof Immerath								
	Bestattungen	Kühlzellen- nutzung	% - Anteil	Trauerhallen- nutzung	% - Anteil	Bestattungen				Kühlzellen- nutzung	% - Anteil	Trauerhallen- nutzung	% - Anteil	
						AT	NT	neu	Insgesamt					
2003	406	362	89,2	167	41,1	7	1	8	16	8	50,0	9	56,3	
2004	403	251	62,3	167	41,4	9	2	7	18	9	50,0	10	55,6	
2005	395	234	59,2	149	37,7	6	2	4	12	6	50,0	7	58,3	
2006	386	181	46,9	116	30,1	11	2	3	16	2	12,5	6	37,5	
2007	396	191	48,2	148	37,4	9	0	4	13	7	53,8	8	61,5	
2008	402	139	34,6	144	35,8	2	0	2	4	1	25,0	2	50,0	
2009	430	117	27,2	159	37,0	5	0	8	13	1	7,7	3	23,1	
2010	420	107	25,5	148	35,2	0	0	7	7	2	28,6	0	0,0	
2011	437	90	20,6	153	35,0	1	0	10	11	0	0,0	2	18,2	
2012	455	188	41,3	185	40,7	0	0	9	9	1	11,1	0	0,0	
2013	350	65	18,6	115	32,9	0	0	10	10	0	0,0	0	0,0	

Erkelenz, den 04.11.2013